

geschenkt und keine komplexe Entwicklung der Meß-, Steuer- und Regeltechnik im notwendigen Umfange durchgesetzt wurde. Deshalb wurde die Mechanisierung und Automatisierung chemischer Anlagen nur im beschränkten Maße erreicht.

Die in einigen chemischen Großbetrieben noch existierenden alten traditionellen Leitungsmethoden nach dem Funktionalsystem der ehemaligen Konzerne hemmen die Entwicklung und Durchsetzung sozialistischer Leitungsmethoden.

Die Mängel und das Zurückbleiben in der Ausbildung von Chemikern, Physikern und Ingenieuren für die sozialistische chemische Industrie sind mit einer wesentlichen Ursache für das Zurückbleiben der Chemie. Das zahlenmäßige Verhältnis der Hochschulkader zu den Belegschaften der chemischen Werke liegt wesentlich unter dem der Sowjetunion und anderer fortgeschrittener Länder.

Metallurgie

Die natürlichen Voraussetzungen der DDR geben nicht die Möglichkeit, die Schwarzmetallurgie in einem solchen Ausmaß zu entwickeln, daß eine ausreichende Versorgung unserer Volkswirtschaft aus eigenem Aufkommen gewährleistet werden kann.

In der Berichtsperiode war die Entwicklung der Metallurgie zwar auf die Ergänzung der vorhandenen Produktionsanlagen gerichtet, aber ungenügend auf die volle Ausnutzung der Produktionskapazitäten, insbesondere der Walzstraßen. Dabei ist es noch nicht gelungen, mit Hilfe der Investitionspolitik bestehende Disproportionen, besonders auf dem Gebiet der thermischen Behandlung und Bearbeitung von Block- und Walzstahl, restlos zu beseitigen.

Durch den Bau neuer Kapazitäten in Freital und Brandenburg, die Anwendung moderner Technologien an den Hoch- und Niederschachtofen, den SM- und Elektroöfen, besonders aber durch die hervorragenden Leistungen der Arbeiter im sozialistischen Wettbewerb unter Führung der Partei und mit Hilfe der Gewerkschaften entwickelte sich die Produktion von 1954 bis 1958 wie folgt:

Roheisen auf etwa 132,4 Prozent
Rohstahl auf etwa 129,7 Prozent

Ein ernster Mangel bestand darin, daß die qualitäts- und sorti-